



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die deutschen Land-Erziehungsheime

Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz)

[Osterwieck], 1912

Anhang.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31072

Anhang

Einzelnes aus dem Leben der Heime
und des Vereins

Anhang

Einzelne zur dem Leben der Heime
und der Vereins

(Sonder-Abdruck aus: „Die Post“ No. 474¹ vom 9. Oktober 1911.)

Versammlung der Freunde der Deutschen Landerziehungsheime.

Erst vor wenigen Tagen hatten wir Gelegenheit genommen, unsere Leser auf die deutschen Landerziehungsheime von Dr. Lietz hinzuweisen. Gestern haben nun die Freunde dieser Erziehungsheime ihre Zusammenkunft in Dresden gehabt. Die Zahl der Freunde ist nicht gering, denn der Vortragssaal der Hygieneausstellung war außerordentlich gut besetzt, als Herr Major a. D. Seebohm die Versammlung um 4¹/₂ Uhr nachmittags eröffnete. Unter den Erschienenen bemerkte man viel Damen, unter den Herren Staatsbeamte und Lehrer. Auch Österreicher waren zahlreich vertreten. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Majors Seebohm nahm der Begründer Dr. phil. Lic. theol. Hermann Lietz das Wort zu seinem Vortrag über die „Entwicklung, Erfahrungen und Ziele“ seiner Bestrebungen.

Unsere Leser sind schon über das Wollen und den Zweck der Erziehungsheime unterrichtet, so daß wir aus dem über 2¹/₂ stündigen Vortrag Dr. Lietz nur einige besonders markante Stellen herausgreifen wollen.

Einleitend bemerkte der Vortragende, daß es nach all den theoretischen Erörterungen über Erziehung nun die höchste Zeit sei, praktische Arbeit zu leisten. Die Landerziehungsheime treiben diese praktische Arbeit schon seit 13¹/₂ Jahren, und zwar mit glänzendem Erfolge. Unsere heutigen Schulen seien zu allergrößtem Teil Lernschulen, durchsetzt von Mißständen schlimmster Art. Die Lehrer seien meist nicht Erzieher, können es auch nicht sein, da sie durch das System unserer öffentlichen Schule daran gehindert werden. Zwischen Lehrern und Schülern besteht eine breite Kluft, die Schüler sind das Objekt, an dem die Lehrpläne durchzuführen sind. Selbst die redlichste Arbeit der Lehrer, diese Mißstände fortzubringen, den ihnen anvertrauten Kindern wirkliche Erzieher zu sein, scheitern an dem System. Das Berechtigungs- und Examenswesen ist der Kernpunkt dieses falschen Systems, es hat die Entwicklung unserer Schule sehr böse beeinflußt.

Dr. Lietz will in seiner Anstalt die Jugend körperlich, seelisch und wissenschaftlich fördern. Um dieses zu erreichen, stellt er als Hauptgrundsatz die Forderung auf: Schüler und Lehrer sind Kameraden. Um Kameraden zu bleiben, dürfen die Lehrer ihre Schüler nicht selbst prüfen, da sonst die Lehrer der Jugend als Henker nur zu leicht erscheinen. Daher fordert er auch, daß unsere höheren Schulen nicht das Abiturientenexamen selbst veranlassen sollten, sondern daß dieses Examen vor der Universität abgelegt werden sollte.

Bekanntlich hat Dr. Lietz sein Erziehungsheim in drei Abteilungen getrennt: in eine Unterabteilung, eine mittlere und eine obere,

die jede an einem anderen Ort in unserem Vaterlande liegt. Er will damit erreichen, daß einmal die Kinder möglichst verschiedene Gegenden und ihre Bräuche im Vaterlande kennen lernen, weiter aber, daß jede Altersstufe sich unbeeinflusst von der älteren selbständig entwickelt. Bis zur oberen Stufe tritt auch keine Trennung in humanistischer oder realer Beziehung ein, erst in der dritten Stufe, wo die jungen Leute sich selbst klar zu werden beginnen, wo ihre Fähigkeiten liegen, wird die Trennung vorgenommen und die Schüler ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechend verteilt. Daß hierin eine besonders wertvolle Errungenschaft der Landerziehungsheime liegt, ist klar. Die freie Zeit wird unter Sport und Spiel, Arbeit in Wald, Feld und Garten oder in der Werkstatt ausgefüllt, jeder übt die Beschäftigung aus, die ihm Freude bereitet. Diese praktische Tätigkeit erzeugt Tätigkeitsdrang, Selbständigkeit und Selbstbewußtsein. Zu diesem, das zweifellos auf unsere Jugend recht gut einwirken muß, kommt das innige Verhältnis der Schüler zu dem Lehrer, über das sich sowohl Eltern, wie ehemalige und jetzige Schüler der Anstalt, die wir über diesen Punkt besonders um Auskunft baten, offen und freudig äußerten. Wenn die Eltern sich so für eine Sache ins Zeug legen, sie so rühmen, wenn ehemalige Schüler (darunter Offiziere) so freudig und gern für die Erziehungsheime eintreten, dann muß ihr Wert ein sehr großer sein. Wir hatten Gelegenheit, einen Herrn zu sprechen, der 10 Kinder (sieben Söhne und drei Töchter) bei Dr. Lietz hatte erziehen lassen, und der sich dahin äußerte, daß er glücklich sei, es getan zu haben, denn seine Kinder machten ihm alle Ehre und Freude.

Es würde viel zu weit führen, über alle die Anregungen, die Dr. Lietz in seinem Vortrage gab, zu berichten, alles niederzuschreiben, was er als fehlerhaft an unserem Schulsystem bemängeln mußte. Leider, aber der Platz reicht hierzu nicht, und so müssen wir es uns ersparen. In der sehr lebhaften Aussprache kam nochmals zum Ausdruck, wie sehr viele Anhänger die Landerziehungsheime des Dr. Lietz schon gefunden haben.

M.-B.

(Sonder-Abdruck aus: „Die Post“. Nr. 598. 46. Jahrgang. Dezember 1911.)

In der Zeitschrift des „Vereins ehemaliger Bürger deutscher Landerziehungsheime“ wird über Schülerwanderung geplaudert. Hier lesen wir:

„Wie nun der einzelne auf der Wanderschaft dem andern näher tritt, so findet in höherem Maße noch eine Berührung größerer Gemeinschaften statt. Um dem verderblichen Einfluß der Großstadt zu entgehen, leben wir für uns auf dem Lande. Allein, wie es eben die Verhältnisse mit sich bringen, haben wir nicht innige Fühlung mit der Seele des Landvolks. Da setzen wiederum unsere Fahrten wohlthätig ein. Der Bauer ist unser Freund, so lange wir uns auf den lustigen Märschen nicht gegen seine Sitten oder sein Eigentum verfehlen. Immer wurden wir gerne aufgenommen, sei es an regnerischen Tagen zum Kochen auf einem Herde, sei es zum Nachtlager auf Heu oder Stroh. Und wenn wir plaudernd oder singend am Feuer sitzen, da treten wir den Bauern näher. Wir sehen in die kleinen und großen Sorgen seines Lebens hinein. Wir

lernen seinen Stolz auf Vaterhaus und Namen schätzen, die Liebe zur eigenen Scholle läßt uns so manches aus seinem Tun verstehen. Wenn wir ihm dann von unserm Leben erzählen, dann geht auch ihm einiges Verständnis auf für das Tun des andern. Und sich verstehen heißt sich lieben.

Von hoher sozialer Bedeutung ist diese Fühlungnahme zwischen den einzelnen Ständen, das Anerkennen der Eigenart und des Bedürfnisses des andern. Gerade der Unterschied zwischen arm und reich, der Neid einerseits und Verachtung andererseits muß durch genauere Kenntnis der Lage des andern sich vermindern. Drum ist es so wichtig, auf den Wanderungen den niederen Mann kennen zu lernen. Kommen wir in die Hütte eines armen Tagelöhners — gerade sie tragen oft mehr Freundlichkeit zur Schau als reiche Bauernprotzen —, da ist oft alles so blitzblank, die Stube macht uns das Herz warm; die Frau hat die Hände voller Arbeit, und doch findet sie freundliche Worte für uns und wehrt den Kindern, die unsre Ausrüstung bestaunen und betasten wollen. Wir erleben das Glück zu sehen, wie Frieden und Eintracht in der armen Stube möglich ist und nicht von Reichtum und Äußerem abhängt.“

(Sonder-Abdruck aus: „Ilsenburger Zeitung“ Nr. 151. Dezember 1911.)

Die Aufführungen des Deutschen Land-Erziehungs-Heims brachten am Sonntag großen und kleinen Kindern eine herrliche Vorweihnachtsbescherung. Welche Freude die kleinen Schauspieler selbst empfinden, das weiß jeder, der in seiner Jugend selbst einmal mitgespielt und mitgesungen hat. Die Bretter bedeuteten diesmal die alte Welt, aus der die Kindesseele ihre ersten Geschichtsbilder empfängt. Man hatte Isaaks Opferung, Joseph und seine Brüder, und Moses gewählt aus der unerschöpflichen Anzahl von Bildern des Alten Testaments, die für eine derartige Aufführung geeignet wären. Ob die Wahl des ersten Spiels berechtigt war, wollen wir dahingestellt sein lassen, — indessen die Darsteller gaben ihr Bestes! Ungemein glücklich war die Wahl der folgenden Bilder aus dem Leben Josephs und Moses; schon von dem Gesichtspunkt aus, daß recht viele Darsteller hier erforderlich sind, sodaß auch schauspielerisch Minderbegabte sich beteiligen können. Die Inszenierung, das soll für alle Bilder gelten, war in Anbetracht der vorhandenen Mittel eine gute: die Künstlerhand und das Künstlerauge ließen sich nicht verkennen. Noch nie haben wir die neuesten Bühnenerregenschaften — keine Soffiten, neutraler Hintergrund — so glücklich auf die Liebhaberbühne übertragen sehen. Höchst geschmackvoll alles, von unvergleichlicher Farbenwirkung, besonders von den hintersten Plätzen aus gesehen. Gespielt wurde prächtig in beiden Szenen. (Schon von Klein an, können wir nicht unterlassen, einzufügen — sind uns Männern die Frauen im Theaterspielen überlegen!) Die Darstellerin der Potiphar ließ ihr Alter völlig vergessen; Joseph und die anderen Hauptpersonen erfreuten nicht minder durch gewecktes, den Umständen angemessenes Spiel, sodaß die kleinen Zuschauer einmal ein lebendiges Bild von den Vorgängen bekamen, von denen sie sonst nur erzählen hören. Sie waren ja auch ganz Ohr und Auge für das, was sich vor ihnen abspielte. Auch dem

kleinen Publikum ein Lob! Wie artig sie waren! Kinder in solcher Menge sind nicht immer so still. Daran kann man erkennen, was eine Kindesseele fesselt. Der Darsteller des Moses verdient noch ein besonderes Lob. Er sprach ausgezeichnet, wie ja überhaupt alle Darsteller durch klare, feste Aussprache und sicheres Auftreten erfreuten. Die Darbietung der Sexta: die Geburt des Heilandes, war nun ganz allerliebste. Besonders die erste und letzte Szene ihres Bildes waren voll echter Märchenstimmung und glücklichster Wirkung. Wie echt spielten die Hirten auf dem Felde während der Erscheinung und wie naiv und frisch die Engel. Das war nun zum Entzücken gar! — Den stimmungsvollen historischen Darbietungen des Nachmittags schloß sich am Abend die Aufführung des Trauerspiels „Der Erbförster“ von Otto Ludwig an. Eigentlich zu schwer, zu tragisch in der Advents- und Weihnachtszeit ein solches Stück! Aber für Talent und Können ein guter Prüfstein. Es geht an Herz und Nerven, wenn man sieht, wie der Eigensinn schwere Konflikte schafft, wie das Ringen nach Wahrheit und Recht, nach einem einzigen Recht die Brust des alten Erbförsters durchbebt. Tragisch und erschütternd ist alles, auch der Schmerz in den Frauenseelen daheim im Stübchen, das Drama im heimlichen Grunde in dunkler Nacht und das Ende: ein verzweifelter Vater an der Bahre seines Kindes und die Sühne von eigener Hand. — Die Aufführung war auch hier mustergültig. Die äußere Ausstattung sehr gut und das Spiel der jungen Darsteller? Um es kurz zu sagen: die lebende Dichtung selbst! Sonst hätte es nicht die große Wirkung gehabt, welche die ganze Zuhörerschaft machtvoll erfaßte. Wir wollen nicht ins Einzelne gehen; wenn wir dem Darsteller der Titelrolle nachsagen, daß er in jeder Situation eine glänzende, eindrucksvolle Leistung bot, so könnten wir das auch von jeder anderen Rolle feststellen. Von „wirklichen“ Schauspielern nicht zu unterscheiden, — so hörte man allgemein! Wir schließen uns dem gern an, wenn es der Superlativ des Lobes sein soll. Und fügen noch hinzu: Dem Deutschen Land-Erziehungs-Heim, das uns schon so manches Mal durch künstlerische Darbietungen erfreute, sei auch für diese jüngste herzlich Dank gesagt!

Literatur.

1. Schriften von Dr. H. Lietz.

Dr. H. Lietz, Emlohstobba. Roman oder Wirklichkeit? Bilder aus dem Schulleben der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft? Berlin 1897, Ferd. Dümmers Verlag. (Vergriffen.) 3.—

In R. Voigtländers Verlag in Leipzig sind erschienen:

- Deutsche Land-Erziehungsheime. Erziehungsgrundsätze und Einrichtungen der Deutschen Land-Erziehungsheime für Knaben und Mädchen. Mit Lehrplan und 33 Bildern aus dem Leben und Treiben in den Land-Erziehungsheimen. Von Dr. Hermann Lietz. 1911. (Erscheint von Zeit zu Zeit neu.) 1.—
- Die Deutschen Land-Erziehungsheime. Gedanken und Bilder. Von Dr. Hermann Lietz. 1910. VIII, 148 S. mit 176 Abbildungen. Steif geheftet 4.—
- Die deutsche Nationalschule. Beiträge zur Schulreform aus den Deutschen Land-Erziehungsheimen. Von Dr. H. Lietz. 1911. 2.—
- Jahrbücher der Deutschen Land-Erziehungsheime (für Knaben) zu Ilseburg (Harz), Haubinda (Sachsen-Meiningen), Bieberstein i. d. Rhön und (für Mädchen) zu Stolpe am Stolper See bei Wannsee, 1906 nach Sieversdorf und 1912 nach Trebschen bei Züllichau verlegt, und Gaienhofen am Bodensee. Von Dr. Hermann Lietz. Meist mit Abbildungen.
- | | |
|--|------|
| Das erste und zweite Jahr. 1898/1899. 2. Aufl. 1911 | 3.— |
| Das dritte Jahr. 1901 | 4.— |
| Das vierte Jahr. 1902 | 4.— |
| Das fünfte Jahr. 1903 | 4.— |
| Das sechste Jahr. 1904 | 3.— |
| Das siebente Jahr. 1905 | 3.— |
| Das achte Jahr. 1906 | 3.— |
| Das neunte Jahr. 1906/07 | 4.— |
| Das zehnte Jahr. 1907—1908. Erster Teil | 2.50 |
| Das zehnte Jahr. 1907—1908. Zweiter Teil | 2.50 |
| Das elfte Jahr. 1908—1909. Erster Teil | 2.— |
| Das elfte Jahr. 1908—1909. Zweiter Teil | 3.— |
| Das zwölfte Jahr. 1909—1910. Erster Teil | 2.50 |
| Das zwölfte Jahr. 1909—1910. Zweiter Teil | 3.— |
| Das dreizehnte Jahr. 1910—1911. Erster Teil. (Zweiter Teil im 14. Jahrbuch mitenthalten) | 3.— |
| Das vierzehnte Jahr. 1911—1912. (Erscheint demnächst.) | |

2. Als Manuskript gedruckt wurden folgende Schriften:

- a) von jetzigen und ehemaligen Bürgern der Heime herausgegeben und durch Herrn Buchdruckereibesitzer Zickfeldt, Osterwieck a. H. zu beziehen:
- Zeitschrift der Deutschen Land-Erziehungs-Heime. Hrsg. vom Verein ehemaliger Bürger der D. L. E. He. I.—III. Jahrgang je 4 Hefte. Preis des Jahrgangs 3.—
und als Fortsetzung dieser Zeitschrift:
- Vom tätigen Leben früherer und jetziger D. L. E. H.-Bürger. Jahrg. 1912 4 Hefte 3.—
- b) Vom Verein „Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz) E. V.“ herausgegeben und von dem Schriftwart des Vereins, Herrn R. Zickfeldt, Osterwieck a. H. an Freunde der Sache zum Selbstkostenpreis, nötigenfalls kostenlos abgegeben:
- Satzungen des Vereins „Freunde der Deutschen Land-Erziehungs-Heime (Dr. Lietz) E. V.“ —.20
- Bericht über die erste Mitglieder-Versammlung in Hamburg am 21. Dezember 1911. —.—

Über die Deutschen Land-Erziehungs-Heime. Urteile aus der letzten Zeit über die D. L. E. He. und die „Deutsche Nationalschule“ von Dr. H. Lietz. Ostern 1912. 2.—

3. Dem Verein sind ferner neben den in diesem Buche abgedruckten und zum Teil erwähnten Schriften noch folgende Veröffentlichungen bekannt geworden, welche sich mit den Land-Erziehungsheimen beschäftigen:

- Budde, Prof. Dr. Gerh., Moderne Bildungsprobleme. Langensalza 1912, H. Beyer & Söhne. (Erscheint im Mai.)
- Frei, Dr. W., Land-Erziehungsheime. Darstellung und Kritik einer modernen Reformschule. Leipzig, J. Klinkhardt.
- Matter, Prof. Dr. Karl, Organisation und Methodik des mathemat. Unterrichts in den Land-Erziehungsheimen. (Veröffentlichung der Internationalen Mathematischen Unterrichtskommission.) Basel u. Genf 1912, Georg & Cie. — Leipzig, B. G. Teubner.
- Grunder, Fr., Le Mouvement des Ecoles Nouvelles en Angleterre et en France. Etude historique et critique. Paris 1910, E. Larose.
- Langermann, Johs., Steins politisch-pädagogisches Testament, Volksgesundung durch Erziehung. Berlin 1910, Mathilde Zimmerhaus, G. m. b. H., Verlagsabteilung.
- Paulsen, Prof., F., Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig 1908, Teubner.
- Sperling, A., Gesundheit und Lebensglück. Berlin 1904, H. Michel.
- Ecole Nouvelle de La Chataigneraie sur Coppet (Vaud Suisse) Par M. E. Schwarz-Buys, Directeur.
- Ferrière, Ad., L'éducation nouvelle. Rapport présenté au Congrès. Brüssel, Aug. 1911.
- Derselbe in L'Education 1911 S. 250, S. 394 u. S. 412. (Paris, Vuibert, 63 Rue St. Germain) und in Minerva (Peeters, Ostende, rue de la liberté 18) [mehrere Artikel über Dr. Lietz' und sein Werk].
- Matter, Prof. Dr. Karl, L'éducation éthique dans les Land-Erziehungsheime (Actes et Documents No. 13) Bruges (Belgique), Ad. Moens Patfoort.
- Schiller-Mann, Dr. Ernst, Das Großstadtkind im Land-Erziehungsheim. („Schulreform“ hrsg. v. Dr. Rich. Reik. Wien 1912, Heft 2, Österreichischer Verlag.)
- Auch Professor Forel, Zürich behandelt die Land-Erziehungsheime in mehreren seiner Arbeiten.

4. In Zusammenhang mit unseren Bestrebungen stehend, wenn auch nicht direkt von den Deutschen Land-Erziehungs-Heimen handelnd:

- Münch, W., Zukunftspädagogik. Berlin 1908, G. Reimer.
- Kapff, Dr. E., Die Erziehungsschule. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann.
- Schule und Bodenreform von Adolf Damaschke (Vorsitzender des Bundes deutscher Bodenreformer). Berlin 1911, Buchhandlung „Bodenreform“ G. m. b. H., Lessingstr. 11.
- Zimmersche Töchterheime. Verlag Mathilde Zimmerhaus G. m. b. H. Berlin-Zehlendorf.
- Mädchenschulreform und Volksgesundheit. Ein System von Dir. Prof. Dr. Alwin Wode, Bremerhaven, Verlag von L. v. Vangerow.
- Aufwand und Erfolg der Mittelschule vom Standpunkte der Mütter. Von Frau Marianne Hainisch.
- Die Schule der Zukunft. Von Ludwig Fleischner. (Prag, Sammlung gemeinnütziger Vorträge Nr. 305.)

Für eine Ergänzung dieses einstweilen nur lückenhaften Verzeichnisses wäre der Verein seinen Mitgliedern dankbar.